

Goslar und die Konfessionalisierung

Clemens Cornelius Brinkmann referiert über die Kaiserstadt im 16. Jahrhundert

Von Ernst-Diedrich Habel

Goslar. „Das 16. Jahrhundert war für die Reichsstadt Goslar mit vielfältigen Veränderungen verbunden. Dieser Umstand macht diese Epoche der Stadtgeschichte sehr spannend.“ Dutzende Interessierte lauschten am Mittwochabend im Raum Arcachon des Kulturmarktplatzes Clemens Cornelius Brinkmann. Der Referent ist wissenschaftlicher Mitarbeiter der Georg-August-Universität in Göttingen. „Die Lehre Luthers besaß in vielerlei Hinsicht revolutionäres Potenzial. Vielerorts waren es benachteiligte Gruppen der städtischen Ständegesellschaft, die in den 1520er Jahren die neue Bewegung unterstützten. Die Führungseliten bangten um ihre Privilegien und agierten oft konservativ.“ Brinkmann war der Bitte des Ge-

sellschaftsvereins gefolgt und hielt den Vortrag „Zwischen den Stühlen? Die Reichsstadt Goslar im Zeitalter der Konfessionalisierung“. Dabei ging er auf die fast 100 Jahre ein, die zwischen dem Riechenberger Vertrag (1552) und dem Westfälischen Frieden (1648) lagen.

Die ZuhörerInnen erfuhren, dass es im Laufe der Jahrzehnte immer wieder auch blutige Auseinandersetzungen mit den Herzögen von Braunschweig gab. „Zu Beginn des 30-jährigen Kriegs versuchte die Stadt strikte Neutralität zu wahren.“ Im Oktober 1625 habe sogar eine Delegation mit dem kaiserlichen General Wallenstein in Liebenburg verhandelt. „Ziel musste es sein, Goslar vor den Lasten einer Einquartierung zu schützen.“ Herzog Christian von Braunschweig habe sich gegen den

Kaiser und die Liga gestellt. Im März des Folgejahres sei es der Stadt zwei Mal gelungen, Angriffe von Braunschweiger Truppen abzuwehren. „Die Parteinahme zugunsten des Kaiserlich-Ligistischen Lagers war somit vollzogen.“

Das habe sich mehrere Jahre später gerächt. Im Januar 1632 hätte sich ein feindliches Heer unter dem Befehl des schwedischen Feldmarschalls Johan Banér genähert. „Einige verängstigte Bürger öffneten ohne Rücksprache mit dem Rat gegen 16 Uhr das Breite Tor. Auf der Projektionswand erschien der zeitgenössische Stich vom Reiter, der den Frieden von Münster verkündet. Daneben war der Schriftzug: „Frieden ohne Happy End für Goslar“. Brinkmann dazu: „Die Stadt blieb weitgehend von direkten Kriegseinwirkungen verschont; städtische



Clemens Cornelius Brinkmann.

und private Vermögen waren ruiniert. Seuchen und Hungersnöte hatten die Bevölkerung dezimiert.“

Nach etwa einer Stunde dankten die Anwesenden dem Referenten mit langem Beifall.

Goslarsche Zeitung vom 23-09-2022